

## **Entschließungsantrag**

der Abgeordneten Mag. Darmann, Riemer  
und weiterer Abgeordneter

betreffend Artikel 1 CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION  
*„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen“* im  
Zusammenhang mit Maßnahmen zur Vorbeugung von sexuellen Übergriffen auf  
minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen.

Die derzeit bestehende Regelung im Strafrecht ermöglicht es einschlägig  
vorbestraften Sexualstraftätern erneut ihren zum Tatzeitpunkt ausgeübten  
Tätigkeiten der Erziehung, Ausbildung und Beaufsichtigung Minderjähriger  
nachzugehen. Die Berücksichtigung eines auszusprechenden Tätigkeitsverbots im  
Bereich der Erziehung, Ausbildung und Beaufsichtigung  
wehrloser beziehungsweisen psychisch beeinträchtigter Personen ist im derzeit  
geltenden §220b StGB nicht vorgesehen.

Das Tätigkeitsverbot aufgrund strafbarer Handlungen gegen die sexuelle Integrität  
und Selbstbestimmung einer minderjährigen oder wehrlosen beziehungsweisen  
psychisch beeinträchtigten Person muss absolut sein.

Die Anmaßung des Gesetzgebers, bei strafbaren Handlungen gegen die sexuelle  
Integrität und Selbstbestimmung von minderjährigen Personen, zwischen "bloß  
leichten Folgen" und "schweren Folgen" derartiger strafbarer Handlungen unter  
Ausnützung des bestehenden Vertrauensverhältnisses insbesondere in Erziehung,  
Ausbildung oder Beaufsichtigung Minderjähriger zu unterscheiden, hat bereits aus  
Respekt vor den Opfern und nicht zuletzt aufgrund der notwendigen Prävention  
durch Abschreckung einer klaren, unmissverständlichen gesetzlichen Normierung zu  
weichen.

In dieser Norm muss im Sinne der Ausweitung des Schutzbereiches eine  
Berücksichtigung wehrloser beziehungsweisen psychisch beeinträchtigter Personen  
Platz greifen.

Eltern, Großeltern und sonstige Obsorgeberechtigte müssen darauf vertrauen  
können, dass ihre Schutzbefohlenen bei der Erziehung, der Ausbildung und der  
Beaufsichtigung in öffentlichen sowie auch in privaten Betreuungseinrichtungen und -  
organisationen niemals sexuellen Übergriffen ausgesetzt sind; erst recht nicht  
sexuellen Übergriffen durch Wiederholungstäter.

Um diese Gefahr, insbesondere in diesem Bereich die Wiederholungstäterschaft,  
hintanzuhalten, bedarf es eines lebenslangen Betätigungsverbot für einschlägig  
vorbestrafte Sexualstraftäter.

Da es auch im Sinne der Betreuungseinrichtungen und -organisationen ist, die ihnen  
anvertrauten Schutzbefohlenen vor jedweder Gefahr eines sexuellen Missbrauchs,  
insbesondere durch Wiederholungstäter zu schützen, hat der Gesetzgeber ein  
sicheres Bewerbungsverfahren für die Bereiche der Erziehung, Ausbildung und

Beaufsichtigung von minderjährigen oder wehrlosen beziehungsweise psychisch beeinträchtigten Personen vorzusehen.

Dazu ist es notwendig, dass die oben genannten Betreuungseinrichtung und -organisationen verpflichtet werden, im Zuge eines Bewerbungsverfahrens eine als solche deklarierte und gesondert von der zuständigen Behörde geführte Strafregisterbescheinigung „Sexualstraftaten gegen minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen“ vom jeweiligen Bewerber zu verlangen. Auch Leermeldungen sind vorzulegen, um eine Umgehung der Vorlagepflicht hintanzuhalten.

Um das Wohl, besonders das Kindeswohl, hervorzuheben, die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung von minderjährigen aber auch die Unversehrtheit von wehrlosen sowie psychisch beeinträchtigte Personen besser zu gewährleisten, ist es nicht nur notwendig sondern auch ein „Muss“, dass Verurteilungen wegen Sexualstraftaten, unabhängig von ihrer Strafhöhe, nicht getilgt werden.

Minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen haben ein Recht durch den Staat vor sexuellen Übergriffen geschützt zu werden, wenn es um einschlägig vorbestrafte Täter geht. Das ist ein Grund- und Menschenrecht, welches sich im Artikel 1 CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION widerspiegelt:

#### *„Artikel 1*

#### **Würde des Menschen**

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen.“

Vor diesem Hintergrund stellen die unterfertigten Abgeordneten daher folgenden

#### **Entschließungsantrag**

*Der Nationalrat wolle beschließen:*

„Der Bundesminister für Justiz wird aufgefordert, im Sinne des Artikel 1 der „CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION“ dem Nationalrat eine Gesetzesvorlage zuzuleiten, die Maßnahmen zur Vorbeugung von sexuellen Übergriffen auf minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen in privaten und öffentlichen Betreuungseinrichtungen vorsieht. Diese Maßnahmen richten sich gegen Personen, die in der Erziehung, Ausbildung oder Beaufsichtigung sowie sonstigen intensiven Kontakten mit Minderjährigen oder wehrlosen beziehungsweise psychisch beeinträchtigten Personen zum Tatzeitpunkt tätig waren und einer Sexualstraftat gegen Schutzbefohlene überführt worden sind. Diese einschlägig verurteilten Sexualstraftäter sind auf Lebenszeit von der Erziehung, Ausbildung und Beaufsichtigung Minderjähriger sowie wehrloser oder psychisch beeinträchtigter Personen auszuschließen.

Hierzu sind in der Gesetzesvorlage folgende Eckpunkte inhaltlich abzubilden:

1. Lebenslanges Tätigkeitsverbot für einschlägig verurteilte Sexualstraftäterin Erziehung, Ausbildung und Beaufsichtigung, um einen größtmöglichen Schutz

der Schutzbefohlenen zu gewährleisten und das Risiko wiederholter sexueller Übergriffe zu minimieren.

2. Verurteilungen insbesondere nach den §§ 205, 206, 207, 207a, 207b, 208, 208a, 212, 213, 214 sowie 215a StGB sind im Strafregister lebenslang sowie gesondert in einer „Strafregisterbescheinigung Sexualstraftaten gegen minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen“ auszuweisen. Diese ist ausschließlich für Bewerbungen bei privaten und öffentlichen Betreuungseinrichtungen und -organisationen, die in der Erziehung, Betreuung und Beaufsichtigung von minderjährigen, wehrlosen sowie psychisch beeinträchtigten Personen tätig sind, von der zuständigen Behörde auszugeben und als solche zu deklarieren.
3. Private und öffentliche Betreuungseinrichtungen und -organisationen werden verpflichtet, vor Einstellung einer Person für Tätigkeiten der Erziehung, Ausbildung oder Beaufsichtigung minderjähriger, wehrloser sowie psychisch beeinträchtigter Personen, eine als solche durch die ausstellende Behörde deklarierte „Strafregisterbescheinigung Sexualstraftaten gegen minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen“ durch den Bewerber einzufordern. Leermeldungen sind ebenfalls vorzulegen.
4. Wenn nachträglich Umstände eintreten oder bekannt werden, bei deren Vorliegen im Zeitpunkt des Urteils kein Tätigkeitsverbot ausgesprochen worden wäre, hat das Gericht das Tätigkeitsverbot aufzuheben.
5. Konsequenzen für öffentliche und private Betreuungseinrichtungen und -organisationen im Falle der Nichteinhaltung ihrer Verpflichtung einen Strafregisterbescheinigung „Sexualstraftaten gegen minderjährige, wehrlose sowie psychisch beeinträchtigte Personen“ zu verlangen, müssen sich im Dienst- und Disziplinarrecht und im Verwaltungsstrafrecht wiederfinden.“

The block contains several handwritten signatures and initials in black ink. On the left, there is a large, stylized signature. In the center, there are several smaller signatures and initials, some of which appear to be crossed out or written over. On the right, there is another large, stylized signature. The handwriting is cursive and varies in legibility.

*In formeller Hinsicht wird um Zuweisung an den Ausschuss für Menschenrechte ersucht.*